

Heigl: "Wir brauchen die Jungen"



© Gleixner

Der oberste Landkreis-Schiedsrichter mit seinem Sohn Elias.

INFO 12.08.2014

Autor: Arthur Viol

Quelle: Fussball Vorort

Landkreis Freising - Seit Dezember 2007 ist Benjamin Heigl Obmann der Schiedsrichtergruppe Freising. Im Januar ließ sich der Moosburger für eine weitere, vierjährige Amtszeit wählen. Kurz vor einem Familienurlaub in der Türkei und dem Saisonstart in den Gruppen des Kreises Donau-Isar trafen sich Heigl und Sportredakteur Arthur Viol zu einem Gespräch im Portofino. Der dortige Pächter Carlo Sette ist ebenfalls Schiedsrichter.

Zu Anfang gleich die wichtigste Frage: Hat die Schiedsrichtergruppe Freising genügend Aktive, um in der kommenden Saison alle Spiele besetzen zu können?

Heigl: Wir werden Abstriche machen müssen. Vergangene Saison konnten wir alle Partien von der Herren-Kreisliga bis zur D-Junioren-Kreisliga besetzen. Im Bereich der D-Junioren wird das diese Saison nicht mehr in vollem Umfang gehen.

Was müssen denn die Schiedsrichter in der neuen Saison beachten?

Heigl: Das Meiste sind formelle Dinge. Frauen dürfen ab sofort mit Kopftuch spielen.

Der elektronische Spielberichtsbogen scheint sich bewährt zu haben?

Heigl: Die Einführung war auf jeden Fall ein Fortschritt. Er ist sauberer, übersichtlicher, einfach besser zu lesen. Gut wäre nur noch, wenn alle Vereine eine Möglichkeit hätten, den Bogen schon vor dem Spiel für den Unparteiischen auszudrucken.

In der vorigen Saison gab es ein paar, wenige Spiele in der A-Klasse, in denen der eingeteilte Schiedsrichter nicht erschien oder kurzfristig absagte. Es sprangen Leute ein, die zufällig vor Ort waren. Was passiert mit den Schiedsrichtern, die das Spiel einfach versäumen?

Heigl: Die Anzeige kommt erst einmal zu mir. Dann überprüfe ich die Begründung des Fernbleibens. Ist sie nicht plausibel, dann leite ich den Vorgang an den Spielleiter weiter. Von dort geht es zum Gericht, das eine Stellungnahme des Schiedsrichters einfordert. In neun von zehn Fällen kommt es zu einer Anzeige. Das Manko ist: Die verhängten Geldstrafen werden oftmals von den Vereinen übernommen. Das schreckt nur wenige ab. Müssten sie selber zahlen, überlegen sie es sich beim nächsten Mal gut, fern zu bleiben. Bei drei Nichtantretungen im Kalenderjahr wird der Schiedsrichter von der Liste gestrichen. In diesem Jahr hatten wir schon zwei solcher Fälle.

Bei den Lehrgängen ist auffällig, dass die Vereine fast nur noch ganz junge Mädchen und Buben schicken, die sich bei der Leitung ihrer ersten Spiele oft schwer tun. Ist das in Ihrem Sinne?

Heigl: Wir brauchen die jungen Leute, ganz klar. Einfach schon, damit sie anfangs die Assistenten geben. Doch es dauert mindestens zwei Jahre, bis man schwierigere Aufgaben übernehmen kann. Und von den ganz Jungen hört die Hälfte meist schon nach einem Jahr wieder auf. Am liebsten wären mir auch 30- bis 35-Jährige, die genügend Spielerfahrung mitbringen.

Für jede Herren- und Frauenmannschaft sowie für eine U19 muss der Club laut den Statuten einen Schiedsrichter vorweisen können. Gibt es immer noch Clubs, die gar keinen haben?

Heigl: Die Regel ist in manchen Fällen schwer zu erfüllen. Denken Sie an den FC Moosburg. Der hat drei Herren- und zwei Frauenmannschaften im Spielbetrieb - macht schon fünf Schiedsrichter. Dazu die Jugendfördergemeinschaft Moosburg: Meldet die eine A-Jugend an, noch einen. Aber zu Ihrer Frage: Ja, leider gibt es einige Vereine im Landkreis, die gar keinen Schiedsrichter gemeldet haben. Die zahlen halt ihre Strafen.

Kommen wir zum Verhältnis Schiedsrichter - Zeitung. Wir hatten vergangene Saison den Fall, dass der Berichtersteller eines Vereins nach einem Spiel in der Kreisliga den jungen Schiedsrichter scharf kritisierte. Dessen Vater rief tags darauf in der Redaktion an und beschwerte sich, da sein Sohn in der Arbeit und privat, sagen wir Mal, dumm angedredet worden sei. In der Recherche stellte sich heraus, dass der junge Mann tatsächlich nicht den besten Tag hatte. Gibt es Tipps für solche Fälle?

Heigl: Das ist immer schwer zu sagen. Wenn einer der jungen Schiedsrichter einen schlechten Tag hat, kommt normalerweise der Förderbeobachter in die Kabine zur Unterstützung. Sollte es danach Probleme geben, kümmere ich mich darum, ein Anruf genügt. Grundsätzlich sei gesagt, dass wir schon den Spielplan genau studieren und „schwierigere“ Spiele oder Derbys auch den höherklassigen Leuten geben. Oder es kommen auswärtige Leute zum Zug. So wird das Kreisliga-Derby in Moosburg am ersten Spieltag ein Regionalliga-Schiedsrichter pfeifen.

Und wie sollte sich der Berichterstatter, der ja am Telefon aus Sicht seines Vereins den Spielverlauf schildert, verhalten?

Heigl: Der kann kritisierten, ist alles kein Problem. Doch er sollte den Namen raushalten. Für einen Jungen ist es immens schwierig, wenn er danach in der Schule auf den Artikel angesprochen wird. Letztlich sind die Artikel auch für uns eine Art Beurteilung. Allerdings fragen wir schon noch mehrfach nach, was genau passiert ist.

Die Jahreshauptversammlung der Schiedsrichtergruppe im Januar war nicht öffentlich. Vor den Neuwahlen gab es Hinweise, dass es an der Basis rumort und dass Sie gar nicht mehr antreten wollten.

Heigl: Ich hatte es mir tatsächlich überlegt. Allein schon aus privaten Gründen. Das Ganze nimmt Dir viel Zeit, vor allem auch am Wochenende. Meine Frau steht voll hinter mir und war dann mein größter Fürsprecher, dass ich mein liebstes Hobby nicht aufgeben sollte. Es macht auch noch viel Spaß, gerade jetzt, wo wir eine neue Mannschaft haben. Dass gerne geschimpft wird, gehört dazu und ist nicht neu. Doch es sagt Dir keiner ins Gesicht, was ihm nicht passt. Deswegen mache ich es jetzt so, dass alle Schiedsrichter per Mail kontaktiert werden und sie mir schreiben können, ob sie mit ihrer Einteilung zufrieden sind.

Was sagt der oberste Schiedsrichter zur Einführung der U9-Liga?

Heigl: Als Funktionär finde ich es gut. Man muss halt schauen, wie es läuft.

Bei der WM in Brasilien ließen die Schiedsrichter sehr viel laufen. Wohl kaum wünschenswert für die unteren Ligen, oder?

Heigl: Selbst bei der WM war die breite Meinung damit nicht einverstanden. Auf uns wäre diese Spielführung überhaupt nicht zu übertragen. Denken Sie an das Finale: Schweinsteiger blutet nach der Attacke des Argentiniers, der dafür nicht Mal Gelb sieht. Das würde bei uns in einer Schlägerei ausarten.

Mit Iris Spithaler vom FC Moosburg hat die Gruppe nur mehr eine Person in der Landesliga. Warum gibt's denn nicht mehr Spitzenschiedsrichter bei uns?

Heigl: Wir haben einige verloren. So Dominik Stebel, der aufgehört hat oder Tobias Weinzierl, der lieber Trainer (in Gammelsdorf, Red.) ist. Stebel war ja schon Assistent in der Regionalliga. Es bedarf schon viel Übung und auch eines großen Willens dabei zu bleiben, wenn man höher pfeifen will.

Am kommenden Wochenende beginnt im Kreis die neue Spielsaison. Was wünschen Sie sich?

Heigl: Keinen Spielabbruch, der mit einem Schiedsrichter zu tun hat und keine Nichtantretung von unserer Seite.